

The Red Phallus

Bertha von Suttner Gymnasium
Gabriele Graumnitz - Gk Deutsch



Internationale
Filmfestspiele
Berlin

f



Für die Lerngruppe des GK Deutsch (11 Schülerinnen und 7 Schüler im Alter von 16 bis 17 Jahren) war dies zum größten Teil der erste Kontakt mit *Berlinale Generation*. Eine Schülerin und ein Schüler hatten mit mir zusammen 2018 ein Projekt erarbeitet und informierten die anderen SuS im Vorfeld über *Generation*. In einem vorbereitenden Unterrichtsgespräch thematisierten wir zunächst, dass es in dem Film möglicherweise um Konflikte, gesellschaftliche Probleme, Randgruppen der Gesellschaft oder andere Themen gehen könnte. Ich informierte die SuS darüber, dass uns die Filmsprache nicht bekannt sein würde, und dass wir auf den englischen Untertitel angewiesen wären und diesen nutzen müssten. Dies stellte jedoch kein Problem für die Lerngruppe dar. Meine Wahl fiel auf den Film „**The Red Phallus**“ aus dem Bhutan. Im Kontext unseres aktuellen Unterrichtsthemas „Aufklärung“ sah ich vielfältige Möglichkeiten, den Film für Denkanstöße und zur Erarbeitung eines Projektes zu nutzen.

Unsere Arbeit zum Film gliederte sich in fünf Phasen:

- 1) Vorbereitendes Unterrichtsgespräch (1 Schulstunde)
- 2) Filmerlebnis auf der Berlinale
- 3) Themenfindung zum Film-Projekt (1 Schulstunde)
- 4) Erarbeitung der Themenfelder auf Plakaten (3 Schulstunden)
- 5) Präsentation (2 Schulstunden)



1. Vorbereitendes Gespräch

Zur Vorbereitung zu dem Filmerlebnis „**The Red Phallus**“ wählte ich die Methode des Unterrichtsgesprächs. Um den Kontext zu unserem Unterrichtsthema „Aufklärung“ herzustellen, ließ ich die SuS über die Fragen reflektieren:

„Leben wir in einem aufgeklärten Zeitalter?“

Ziel dieser Reflexionsübung war es, unsere „aufgeklärte Sicht auf unsere unmittelbare Umgebung“ kritisch infrage zu stellen. Indem die SuS sich mit ihrer aktuellen Lebenssituation und ihrem Denken und Handeln kritisch auseinandersetzten, verglichen sie Ziele der Aufklärung mit entsprechenden Situationen ihrem eigenen Leben. Hierbei stellte ich fest, dass viele SuS nicht bereit waren, ihr eigenes Handeln infrage zu stellen. Viele hielten ihre Lebensweise für „aufgeklärt“ und stufen unsere Gesellschaft dementsprechend als „aufgeklärt“ ein. Die Notwendigkeit, kritische Fragen an unsere Lebensweise zu stellen, ist nur wenigen bewusst. Zur konkreten Vorbereitung auf den Film „**The Red Phallus**“ gab ich den Auftrag, den Film aus der Perspektive der Themen der „Aufklärung“ zu betrachten:

- *Hauptfigur Sangay:* *Selbstbestimmtes Individuum oder Untertan?*
- *Handlung des Filmes:* *Vernunft- oder gefühlsbetontes Handeln?*
- *Filmerlebnis:* *Katharsis durch Mitgefühl – oder Ratlosigkeit?*

2. Filmerlebnis „The Red Phallus“

Die SuS verteilten sich nach eigenem Belieben im Kino. Nach der Vorführung stellte sich der Regisseur Tashi Gyeltshen und seine Hauptdarstellerin dem Publikum für Fragen zur Verfügung. und dieses Gespräch gab viel Aufschluss über die Arbeit des Regisseurs. Auch wurden einige Denkanstöße zu der uns sehr fremden Kultur des Bhutan gegeben. Etwa die Hälfte des Kurses verfolgte das Publikumsgespräch interessiert mit und erhielt hier wichtige Impulse für die spätere Projektarbeit mit dem Film.

3. Unmittelbare Reflexion zum Film, Brainstorming, Denkanstöße, Fragen

Die anschließende Stunde nutzten wir zunächst, um die Eindrücke des Filmes zu reflektieren und die angesprochenen Themen zu sammeln. Dazu schrieben die SuS gruppenweise ihre Eindrücke, Fragen, behandelte Themen und Ideen in Stichworten auf ein Blatt (Brainstorming). Im Anschluss daran sprachen die SuS über die Begriffe und kanalisierten ihre Ideen. Es entstanden schließlich Gruppen, die zu verschiedenen Themengebieten gemeinsam recherchieren wollten.

Die Schüler sprachen vor allem Themen an wie „Kultur“, „Phallus als Symbol“, „Kulturelle Symbole im Allgemeinen“, „Einsamkeit“, „Geschlechterrollen“, „Natur“, „Aggression“, „Stille“, „Religion“, „Depression“, „Suizid“, „Tod“, „Verlust“ und „Glauben“ an. Es entstanden nach einiger Diskussionszeit zwei Themenkreise. Insgesamt drei Gruppen wollten sich mit der Kultur des Bhutan auseinandersetzen und Unterschiede zur deutschen Lebensweise herausarbeiten. Drei weitere Gruppen wollten sich, auch aus aktuellem Anlass, mit der Thematik „Depression im Jugendalter“, „Mobbing“ und „Selbstmord im Jugendalter“ auseinandersetzen. Die Nachricht, dass sich innerhalb von sechs Wochen insgesamt vier Schüler/innen an Berliner Schulen das Leben genommen hatten, gab hierbei einen entscheidenden Anstoß. Nachdem wir im Kurs gemeinsam die Nachricht über eine 11-jährige Schülerin einer Grundschule gelesen hatten, die sich das Leben genommen hatte, sprachen die SuS im Kurs über ihre Gedanken und Gefühle dazu. Immer wieder wurden dabei auch Parallelen zu dem Film „The Red Phallus“ gezogen. Der Film leistete in diesem Kontext eine sehr hilfreiche Unterstützung.

Die von mir gesetzte Aufgabe zur Erarbeitung unseres Projektes lautete:

„Stellen Sie das von Ihnen gewählte Thema „aufklärerisch“ dar, indem Sie darüber informieren, reflektieren und anhand konkreter Beispiele andere zum Nachdenken anregen.“

Die Schüler beschlossen in fast allen Fällen ein Plakat zu erstellen und dieses im Anschluss an ihre Erarbeitung zu präsentieren. Plakate haben den Vorteil, erdachte Inhalte visualisiert auf den Punkt zu bringen und die Denkleistung der Schüler zu demonstrieren. Die Plakate sollten für eine Ausstellung erstellt werden.

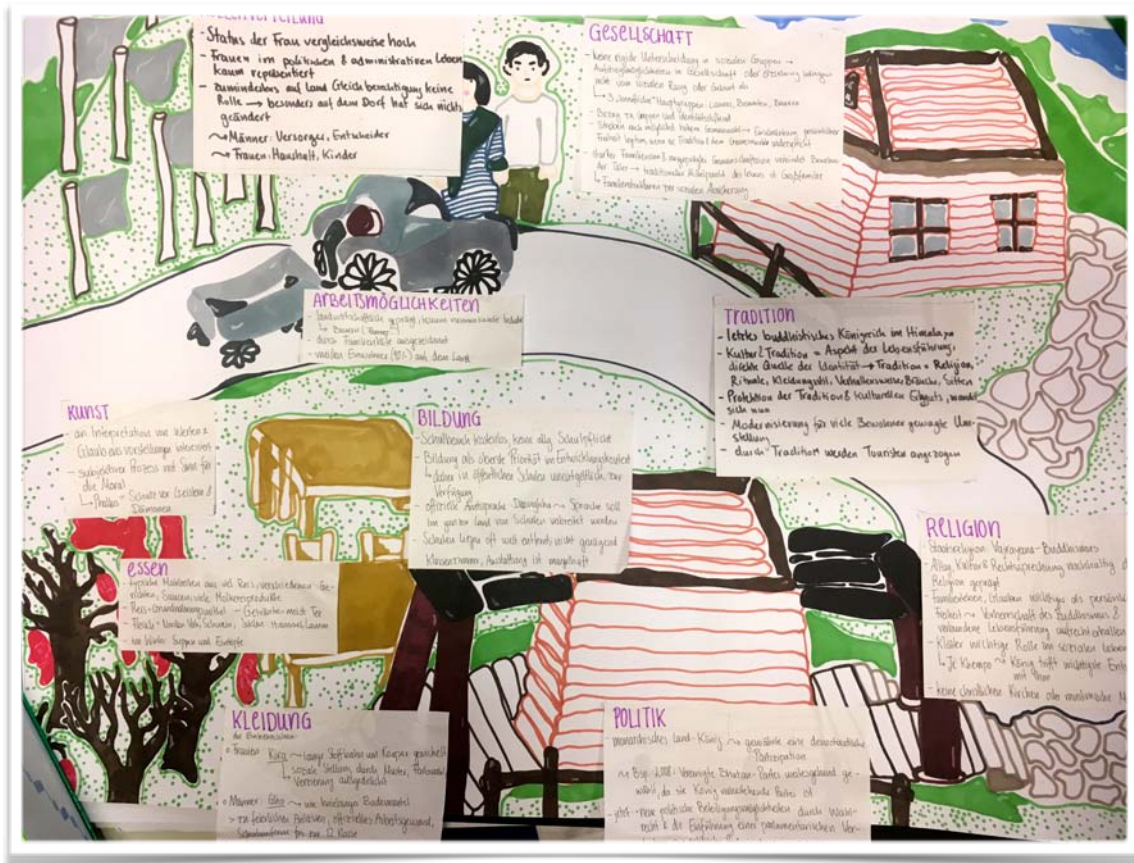
4. Auseinandersetzung mit Themen des Filmes und Erarbeitung von Plakaten

Die Erarbeitung der Themen und Plakate erfolgte selbstständig in den Gruppen innerhalb von drei Unterrichtsstunden. Die SuS hatten dabei freie Hand, was die Gestaltung ihres Plakates betraf. Sie fanden schnell in eine ruhige Arbeitsatmosphäre und begannen selbstständig mit ihrer Arbeit. Leider wurden die Filmstills dafür nur zum Teil genutzt, was auch an den leider sehr kleinen Formaten der Filmstills lag. Während der Präsentationen stellten die SuS im ersten Teil ihr Thema vor und erläuterten ihre Recherche Ergebnisse. Im zweiten Teil bezogen sie diese Ergebnisse auf Szenen und Figuren im Film. Dabei erläuterten sie ihr neu gewonnenes Verständnis in Bezug auf Symbole, kulturelle Aspekte und Rollenverhalten, die erst durch die Recherchen verständlicher geworden waren.



5. Präsentation

Für die Präsentation in einer Doppelstunde wählten die SuS ein oder zwei Referenten innerhalb der Gruppe aus. Neben der Besprechung der Themen dienten diese Stunden auch der Reflexion über die Präsentationskompetenzen der Schüler. Die Qualität der Plakate ist sehr unterschiedlich. Zum einen versuchten die Schüler durch interaktive Plakate die Komplexität der Themen darzustellen, zum anderen zeigten sich jedoch auch Schwächen des Verständnisses in der Darstellung und während der Präsentation. Nicht allen SuS fiel es leicht, Inhalte des Filmes für die gegebene Aufgabe zu entschlüsseln und umzusetzen.



Depressionen

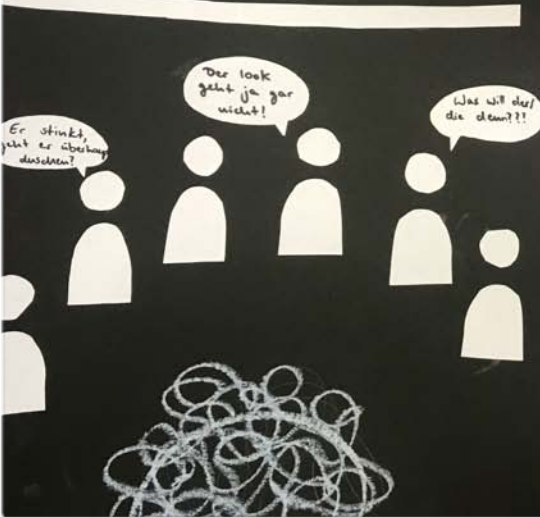
Was ist ein Hauptproblem bei Depressionen?
 Was ist ein Hauptproblem bei Depressionen? Typisch sind Symptome der Hauptprobleme.

Eine Depression ist eine psychische Erkrankung, die sich in zahlreichen Beschwerden äußern kann. Eine anhaltende gedrückte Stimmung, eine Hemmung von Antrieb und Denken, Interessenverlust sowie vielfältige körperliche Symptome, die von Schlaflosigkeit über Appetitstörungen bis hin zu Schmerzzuständen reichen, sind mögliche Anzeichen einer Depression.

Niedrigste Selbstschätzung: Die Betroffenen fühlen sich einer dauerhaften Niedrigste Selbstschätzung. Die depressive Stimmung ist bei verschiedenen Verfahren, nicht nur bei der Selbstschätzung, sondern auch bei anderen Verfahren, wie z.B. bei der Selbstschätzung, ist bei verschiedenen Verfahren, nicht nur bei der Selbstschätzung, sondern auch bei anderen Verfahren, wie z.B. bei der Selbstschätzung.

Isolierte Lage und Verlust von Interessen: Charakteristischer Anzeichen einer Depression ist auch, dass die Betroffenen vieler Freude durch andere Faktoren empfinden. Insofern ist es nicht nur ein Gefühl, das Interesse an sozialen Kontakten, an Arbeit und Hobbies verliert. Außerdem verliert die Betroffenen die Fähigkeit, sich für Aktivitäten zu interessieren. Auch soziale Kontakte verlieren die Betroffenen nicht. Aber erkrankte können befragt werden, indem erfragt die Werte von Leben zu sein.

Anerkennung und Mäßigkeit: Allgemeine Aufgaben zu bewältigen, falls depressive Symptome schwer oder gar nicht möglich. Sie haben sich selbst gering und körperlich schwach. Neben den körperlichen Anzeichen wird auch ein Gefühl, indem man manche das erreicht. Neben den körperlichen Anzeichen wird auch ein Gefühl, indem man manche das erreicht. Neben den körperlichen Anzeichen wird auch ein Gefühl, indem man manche das erreicht.



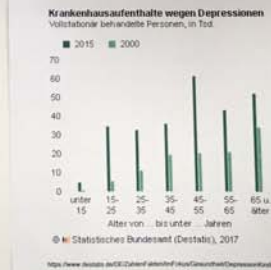
- Mögliche Ansprechpartner**
- An anderer Schule:
 - Herr Aebeling
 - Herr Zornig
 - Allgemeine Lehrerschaft, da diese in letzter Zeit verstärkt zu Fortbildungen aufgefordert wurden.
 - Telefonseelsorger:
 - 0800-4410-444
 - 0200-03344833

Depressionen im Kindesalter

Eine Depression ist eine weit verbreitete psychische Störung, die durch Traurigkeit, Interessenlosigkeit und Schuldgefühle gekennzeichnet ist.

- „Wenn jemand nicht mehr das positive im Leben sehen kann, sondern sich auf das negative konzentriert.“ (w/13)
- „Wenn es sich wiederholt und man sich ständig schlecht fühlt.“ (w/12)
- „Wenn man sich über eine längere Zeit nicht wohl fühlt.“ (m/12)
- „Wenn man an nichts mehr Spaß hat, schwach ist und keine Lust mehr hat.“ (w/16)

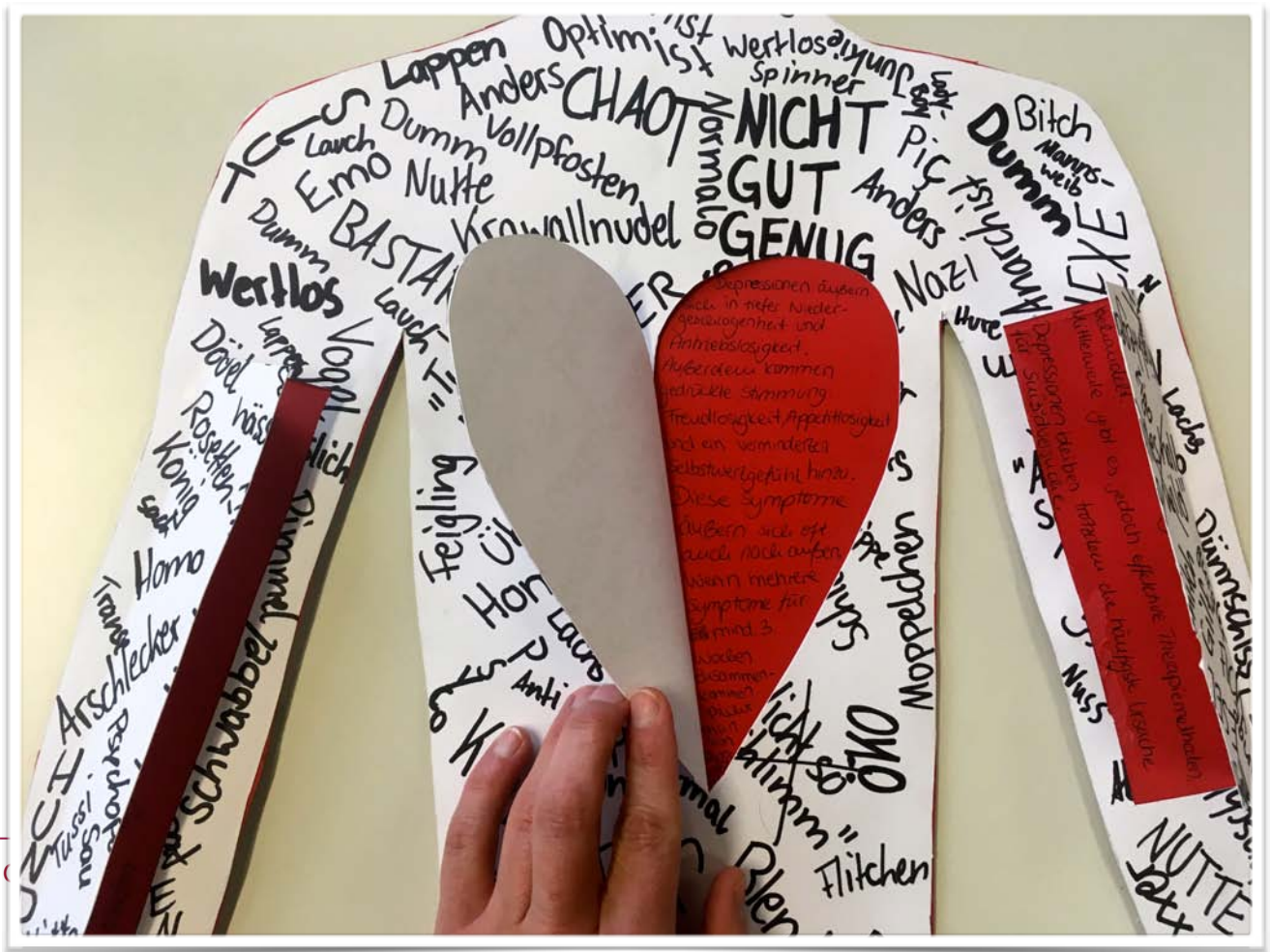
	Symptome
Vorschule	<ul style="list-style-type: none"> - labile Stimmungslage - Bauchschmerzen - Schlafstörung - Reizbarkeit
Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> - erste Selbstmordgedanken - schulischer Erfolg nimmt ab - können ihre Probleme nicht in Worte fassen
Pubertät	<ul style="list-style-type: none"> - Appetit- und Gewichtsverlust - Leistungsabfall - sozialer Rückzug - Antriebsverlust - zukunftsängste - verstärkter Drogenkonsum - Schlafstörungen



- „Wann man keinen Sinn mehr im Leben sieht.“ (w/16)
- „Wenn du dich jeden Tag richtig schlecht fühlst. Es ist ein konstanter Zustand der Trauer.“ (w/17)
- „Viele erkennen Depression nicht.“ (m/17)

Besonderes Augenmerk gilt einer Arbeit zweier Schülerinnen. Sie haben eine Figur erarbeitet. Es handelt sich um einen Körper, den sie aus drei Schichten Papier erstellt haben. Die äußere Schicht beschreiben sie mit Schimpfwörtern: Mobbing äußert sich häufig durch Beschimpfungen oder verbale Angriffe auf die Opfer. Durch die „innere Schicht“ wollten die Schüler das, was „unter der Haut liegt“, was innerlich verletzt, ansprechen. Hier wollten die Schülerinnen Hilfestellung leisten. Indem der Betrachter den Körper an verschiedenen Stellen aufklappen kann, erfährt er mehr über die Intension zur Erstellung der Figur. Ebenso gaben sie konkrete Hilfestellungen an, an die man sich bei „Mobbing“ und bei „Depression“ wenden kann. Hierbei handelt es sich um Anlaufstellen an unserer Schule, aber auch um Berlinweite Notrufnummern.

Die Figur wurde inspiriert durch die Hauptfigur des Filmes. Das Mädchen Sangay muss Erniedrigungen und Beschimpfungen ertragen, die ihr unter die Haut gehen. Doch sie konnte sich keinem anvertrauen und sah ihren einzigen Ausweg im Suizid.



Um die Plakate tatsächlich ausstellen zu können, bedarf es jedoch noch mehrerer Gespräche an unserer Schule. Ich versuche aktuell Ethiklehrer für weitere Arbeiten ihrer Schüler zu gewinnen, um gerade auf die Themen „Mobbing“, „Depression“ und insbesondere „Suizid bei Jugendlichen“ sensibel und einfühlsam aufmerksam zu machen. Gerade diese Themenfelder erfordern jedoch Mut, Offenheit und Sensibilität von allen Beteiligten. Eine oberflächliche Handhabung wollen wir an unserer Schule vermeiden.

Gerade weil wir gemeinsam im Kurs erkennen mussten, dass es hier nicht um eine kurzfristige Projektarbeit geht, sondern um Themen, die tiefgründiges und langfristiges Arbeiten, Nachdenken und viel Kommunikation erfordern, sehe ich hierin einen großen Gewinn am *Berlinale Generation* Projekt 2019. Unsere schulischen Themen haben zusammen mit dem diesjährigen Film sowohl bei Schülern als auch bei Lehrern und hoffentlich bald auch bei Eltern Gedanken „ins Rollen“ gebracht, die sehr viel weiter reichen als ich es mir zunächst hätte vorstellen können.

Ich lege also hiermit keinen Abschlussbericht vor, sondern lediglich den „Ist-Zustand“ einer bisher erstandenen Arbeit, die aus meiner Sicht noch sehr viel weiter gehen wird.

Ich möchte mich bei dem ganzen Team von *Berlinale Generation* daher herzlich für diese tolle Unterrichtsmöglichkeit bedanken.

Gabriele Graumnitz

28. März 2019